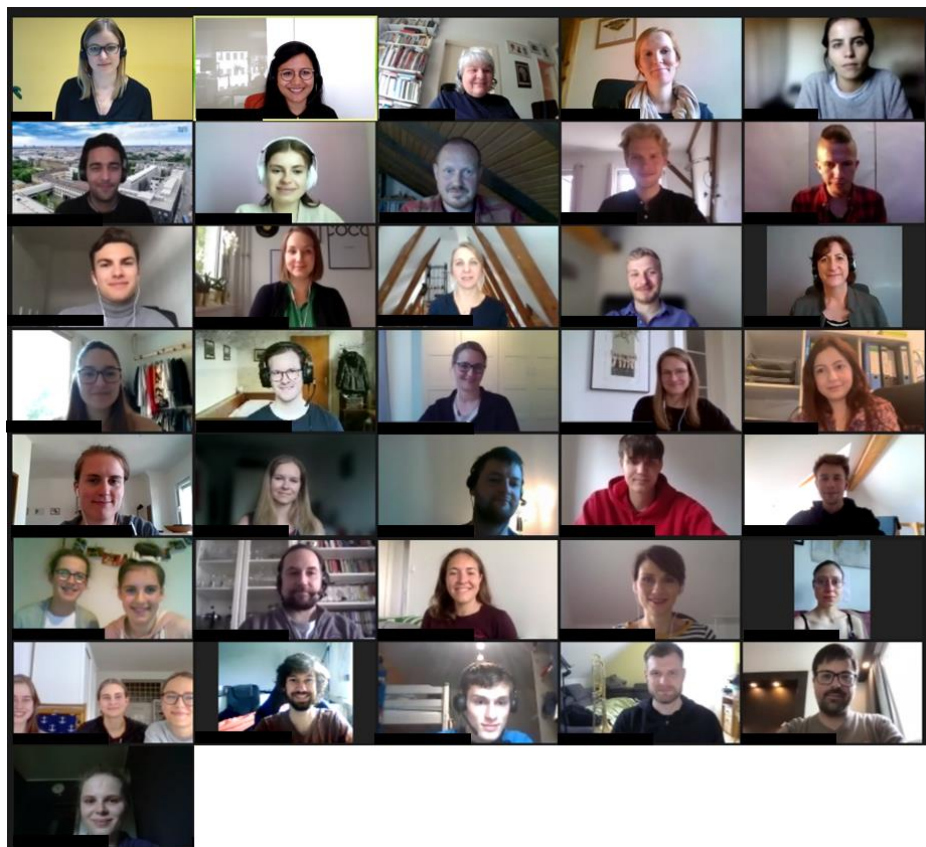


Mitreden bei der Endlagersuche

Das Mitmachpaket am 17. Mai 2021



Dokumentation wesentlicher Ergebnisse
aus Sicht der Moderation

Dortmund, im Juni 2021

Inhalt

Inhalt	2
Ziele	3
Ablauf	3
Ergebnisse	4
Begrüßung und Einführung.....	4
Einführungsgespräch.....	7
Austausch in Kleingruppen	9
Mitmachen bei der Fachkonferenz Teilgebiete	9
Mitmachen zwischen Fachkonferenz und Regionalkonferenzen...	11
Mitmachen bei den Regionalkonferenzen	12
Endlagerstandort 2031 – Was nun?.....	13
Das Nationale Begleitgremium und seine Rolle im Verfahren	14
Weitere Planung und Ausblick.....	16

Ziele

- Über Beteiligungsmöglichkeiten bei der Endlagersuche informieren
- Hinweise und Anregungen zur Beteiligung junger Leute sammeln
- Für Teilnahme an der Fachkonferenz im Juni fit machen

Ablauf

Zeit	TOP
16.45	Ankommen und Willkommen
17.00	1. Begrüßung und Kennenlernen
17.20	2. Einstieg zur Beteiligung bei der Endlagersuche Im Gespräch mit Claudia Schulz (BASE), Dagmar Dehmer (BGE), Svenja Faßbinder (AGV) und Marion Durst (NBG)
17.40	3. Austausch in Kleingruppen (Teil 1) Diskussion und Austausch in Kleingruppen
18.35	Pause
18.45	4. Austausch in Kleingruppen (Teil 2) Fortsetzung der Diskussion und Austausch in Kleingruppen
19.15	5. Ausblick und Abschluss BASE und BGE
Ab 19.30	Informeller Austausch

Ergebnisse

Begrüßung und Einführung

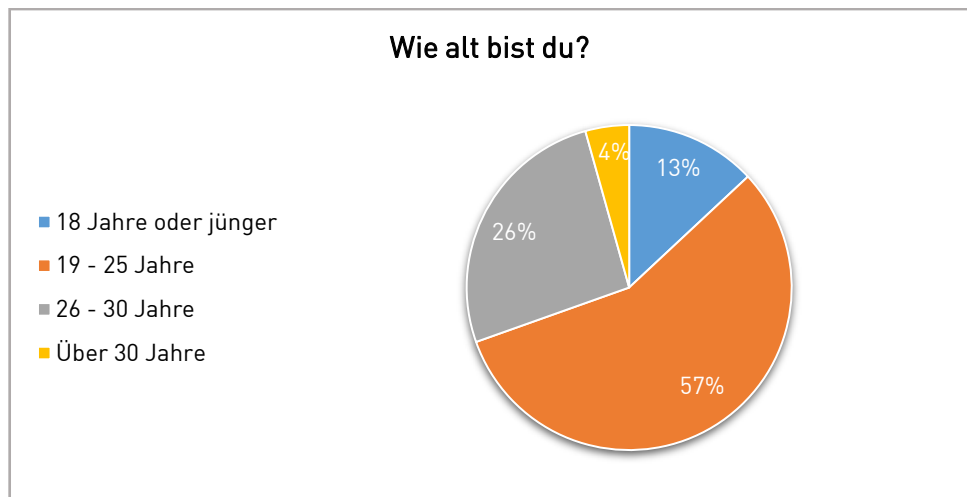
Dialog für junge
Menschen beraten

Die Bundesgesellschaft für Endlagerung (BGE) und das Bundesamt für die Sicherheit der nuklearen Entsorgung (BASE) haben gemeinsam die Dialogreihe „Mitreden bei der Endlagersuche“ für junge Menschen ins Leben gerufen. Die Dialogreihe soll junge Menschen fit machen für die Endlagersuche, ihre Bedürfnisse und Anforderungen an Beteiligung identifizieren und auf die Fachkonferenz Teilgebiete im Juni 2021 vorbereiten. Insgesamt sind drei Dialogformate im Mai 2021 geplant. Den Auftakt bildet das „Infopaket“ am 10. Mai 2021. Dem folgt das „Mitmachpaket“ am 17. Mai 2021 und ein Planspiel zur Endlagersuche am 31. Mai 2021.

Zusammensetzung
der Teilnehmenden

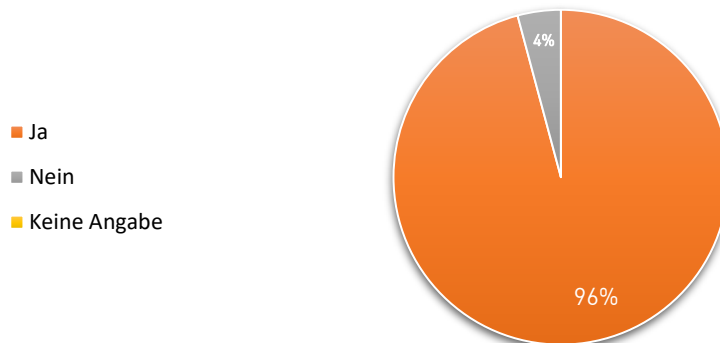
Die ca. 40 Teilnehmenden beim „Mitmachpaket“ begrüßt die Moderatorin Julia Barth von IKU_Die Dialoggestalter und stellt die Ziele und den Ablauf vor. Bei Umfragen zur Zusammensetzung der Teilnehmenden wird deutlich, dass über die Hälfte der Teilnehmenden zwischen 19 und 25 Jahren alt ist. Gut ein Viertel der Teilnehmenden machen 26- bis 30-Jährige aus. Jugendliche im Alter von 18 Jahren oder jünger sind durch drei Personen vertreten. Die Mehrheit der Teilnehmenden hat bereits an einer Veranstaltung zur Endlagersuche von BGE/BASE teilgenommen. Insbesondere das Thema „Endlagerstandort 2031 – Was nun?“ stößt bei den Teilnehmenden auf großes Interesse. Eine Abfrage, aus welchen Teilen Deutschlands die jungen Leute kommen, zeigt eine Karte mit gesetzten Pins der Teilnehmenden.

Die nachfolgenden Diagramme zeigen die Ergebnisse der Umfrage:

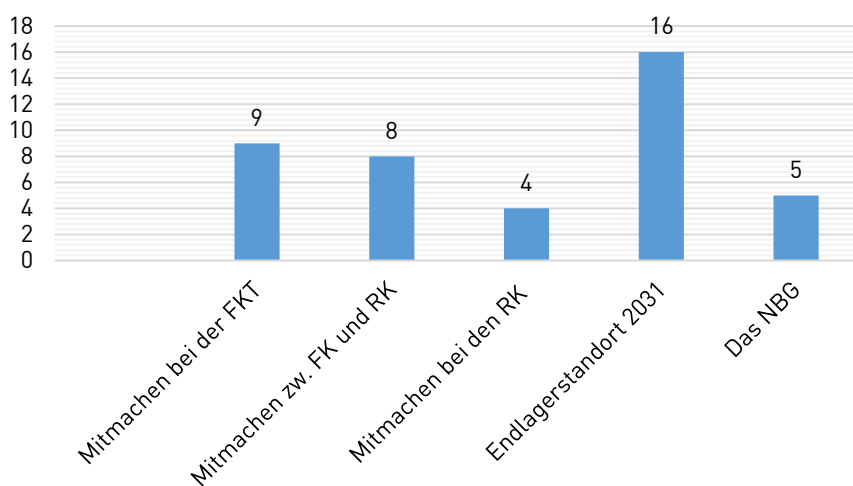


Ergebnisse

Hast du bereits an einer Veranstaltung zur Endlagersuche von BGE/BASE teilgenommen?



Welche beiden Themen interessieren dich heute am meisten?



Einführungsgespräch

Im Einführungsgespräch stellt Julia Barth die Akteure vor, die im Standortauswahlverfahren eine wichtige Rolle spielen und die Veranstaltung mitgestalten.

Suchverfahren bis 2031

Claudia Schulz, BASE, gibt zu Beginn einen Einblick in das Verfahren zur Endlagersuche. Im Jahr 2017 beschloss der Bundestag das "Gesetz zur Fortentwicklung des Standortauswahlgesetzes" (StandAG). Das Suchverfahren für einen Endlagerstandort soll bis 2031 abgeschlossen sein. Die Suche nach einem Endlager soll unter der Beteiligung der Öffentlichkeit erfolgen. Hierfür entwickelt das BASE unterschiedliche Beteiligungsmöglichkeiten. Es gebe gesetzlich vorgeschriebene Formate (z.B. Erörterungstermine), die an die verschiedenen Schritte des Verfahrens gekoppelt sind. Dazu zählen auch die Fach- und Regionalkonferenzen, wie bspw. die Fachkonferenz Teilgebiete. Darüber hinaus möchte das BASE, wie auch die anderen Akteure, Hinweise und Anregungen zur Beteiligung der jüngeren Zielgruppen erhalten. Neben der aktuellen Dialogreihe können Jugendliche und junge Erwachsene über die App "Endlagersuche 360°" (zu finden im [Google Playstore](#) und im [App-Store](#)) weitere Informationen erhalten.



Julia Barth, IKU (o.l.), Claudia Schulz, BASE (o.m.), Dagmar Dehmer, BGE (o.r.), Marion Durst (u.l.) und Svenja Faßbinder, AG-V (u.r.)

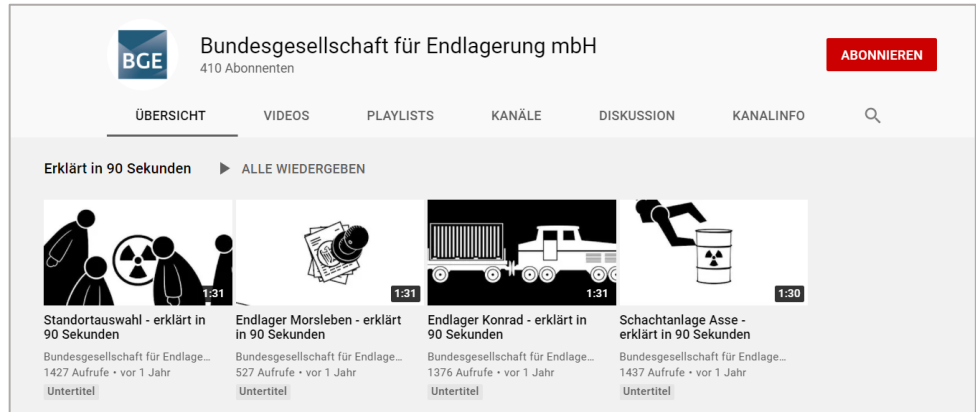
Erste Zwischenergebnisse auf Fachkonferenz Teilgebiete veröffentlicht

Die Untersuchungen und Analysen zur Endlagersuche werden derzeit durch die BGE durchgeführt. Sie hat erste Zwischenergebnisse im [Zwischenbericht Teilgebiete](#) veröffentlicht. Die BGE begleitet unter anderem die Fachkonferenz Teilgebiete, so Dagmar Dehmer von der BGE. Unter Berücksichtigung der Ergebnisse der Fachkonferenz Teilgebiete erarbeite die BGE Vorschläge für mögliche Standortregionen, die in Phase zwei oberirdisch erkundet werden sollen. Dazu werden zunächst vorläufige repräsentative Sicherheitsuntersuchungen durchgeführt. Anschließend erfolge die untertägige Erkundung, um am Ende den bestmöglichen Standort für ein Endlager in Deutschland zu finden.

Ergebnisse

Informationen über
Social Media

Auf dem YouTube-Kanal der BGE sind bestimmte Themen in vielzähligen Videos für Jung und Alt zu finden. Auch auf anderen Social Media Plattformen, wie zum Beispiel Instagram, möchte die BGE zukünftig auftreten und bereitet dies entsprechend vor.



<https://www.youtube.com/channel/UCgzaj989xHJFTVRC2NNusJw>

Das NBG und dessen
Zusammensetzung

Ein weiterer Akteur im Suchverfahren ist das Nationale Begleitgremium (NBG). Das NBG begleitet das Suchverfahren unabhängig und gemeinwohlorientiert, wie Marion Durst, Mitglied des NBG, erläutert. Das NBG ist ein ehrenamtliches Gremium mit 18 Mitgliedern. Bundestag und Bundesrat haben zwölf anerkannte Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens als Mitglieder des NBG benannt. Zudem sind sechs Bürger*innen als Mitglieder per Zufallsauswahl berufen worden. Gesetzlich verankert sei außerdem, dass zwei Vertreter*innen der jungen Generation Teil des Gremiums sind.

Programm-
gestaltung bei der
Fachkonferenz
Teilgebiete

Svenja Faßbinder, Mitglied der Arbeitsgruppe-Vorbereitung (AG-V), berichtet vom zweiten Beratungstermin der Fachkonferenz Teilgebiete, die vom 10. bis 12. Juni 2021 digital stattfindet. Die Fachkonferenz wird selbstorganisiert gestaltet und von der AG-V vorbereitet. Das Programm für die Fachkonferenz stehe größtenteils fest und biete auch für Jugendliche und junge Erwachsene eine weitere Plattform, um das Thema der Beteiligung von jungen Menschen im Prozess zu platzieren. Am ersten Tag der Fachkonferenz sei ein Zeitraum für die junge Generation reserviert, den sie mit ihren Wünschen an die Beteiligung selbst gestalten können. Beispielsweise können dort Erkenntnisse aus der Dialogreihe aufbereitet und vorgestellt werden. Darüber hinaus sei ein Nebenprogramm geplant, das ebenfalls durch junge Interessierte entwickelt werden könne.

Infos erhalten und Anregungen zur Jugendbeteiligung geben

Austausch in Kleingruppen

In parallel laufenden Kleingruppen tauschen sich die Teilnehmenden zu folgenden fünf Themen aus:

- Mitmachen bei der Fachkonferenz Teilgebiete
- Mitmachen zwischen Fachkonferenz und Regionalkonferenzen
- Mitmachen bei den Regionalkonferenzen
- Endlagerstandort 2031 – Was nun?
- Das Nationale Begleitgremium und seine Rolle im Verfahren

Ziel der Kleingruppenarbeit ist es Vorschläge und Anregungen entlang von Leitfragen zur Beteiligung von Jugendlichen und jungen Erwachsenen bei der Endlagersuche zu sammeln. Dabei stehen Mitarbeitende des BASE, der BGE und des NBGs den Teilnehmenden für kurze Inputs und offenen Fragen zur Verfügung. Die Rückmeldungen und Hinweise der jungen Leute sind in Padlets festgehalten. Während der Diskussion können die Teilnehmenden selbstständig zwischen den jeweiligen Themen wechseln. Nach der Kleingruppenphase haben die jungen Leute zusätzlich die Möglichkeit, die Ideen und Vorschläge zu kommentieren oder einen Zuspruch mit einem „Like“ zu geben.

Die Ergebnisse aus den Kleingruppen sind nachfolgend thematisch sortiert aufgeführt. Kommentare zu Beiträgen sind als eingerückte Stichworte gekennzeichnet. Beiträge oder Ideen, die von anderen Teilnehmenden Zuspruch erhalten haben, sind an der Anzahl der Herzsymbole („Likes“) nach dem jeweiligen Beitrag zu erkennen (♥).

Mitmachen bei der Fachkonferenz Teilgebiete

Was muss passieren damit mehr junge Leute an der Fachkonferenz teilnehmen?

- PR: Anschreiben von verschiedensten Institutionen und Bekanntmachung über Newsletter (1♥)
 - Immer unbedingt erwähnen, dass kein Vorwissen nötig ist, um niemanden abzuschrecken.
- Universitäten/Fachhochschulen mit einbeziehen: Direkt an die Universitäten/Fachhochschulen wenden, die z.B. technische, naturwissenschaftliche Studiengänge anbieten. (2♥)
 - Vielleicht auch Bildungseinrichtungen allgemein
 - z.B. Kontakt zur FH Aachen, Master-Studiengang Nuclear Applications (dort gibt es jetzt einen neuen Studienschwerpunkt Nuclear Waste Management).
 - Kontakt zu einzelnen Forschungszentren aufnehmen, wo diverse junge Leute schon am Thema Endlagerung beteiligt sind (z.B. FZJ, Jülich; KIT, Karlsruhe; HZDR, Dresden-Rossendorf).
- Jugendorganisationen einbeziehen (1♥)
- Werbung über Social Media: YouTube, Instagram (6♥)

Inwiefern wünscht Ihr Euch eine Vernetzung der jungen Leute während der Fachkonferenz? Wie soll dies gestaltet werden?

- Videoplattformen: Z.B. eine Video-Plattform zum Austausch nur für junge Leute (1♥)
 - Entweder eine eigene Break-Out-Session nur für junge Leute oder eine eigene Plattform, für die keine extra Software installiert werden muss, z.B. Google Meet, Wonder.me.
- Kleine Break-Out-Sessions für einen Konferenzeffekt (1♥)
- Vorstellung und Vernetzung von Vertretern von Jugend- und generell NGOs (1♥)
- Safe Space für junge Leute: ein zentraler Raum mit der Möglichkeit kleine Breakouts zu haben, zum Austausch in kleinen Gruppen. (3♥)

Welche Expert*innen möchtest Du gerne mal treffen?

- Vertreter*innen im NBG (1♥)
- Vertreter*innen des Zwischenberichts Teilgebiete
- Expert*innen für den Bau bisheriger Endlager (2♥)
- Expert*innen, die den bisherigen deutschen und europäischen Atommüll verwaltet und gelagert haben (2♥)

Wie soll der Programmteil für die junge Generation am Donnerstag gefüllt werden? Wer möchte dabei eine aktive Rolle übernehmen?

- Eine Art Podiumsdiskussion mit zwei/drei Expert*innen, wo dann die jungen Leute direkt mitdiskutieren können. (1♥)
 - Vielleicht finden sich dafür auch junge Expert*innen (Doktoranden, Post-Docs).
 - Kritische Fragen von jungen Leuten einbringen.
- Ideen vortragen: Junge Leute, die sich vor der Fachkonferenz vernetzen und gemeinsam den Programmteil ausarbeiten, z.B. Vorträge, wie die junge Generation sich an der Fachkonferenz beteiligen kann. (1♥)
 - Ergänzung: Vorstellen, wie Beteiligung von jungen Leuten im Verfahren aussehen kann.

Was braucht Ihr zum Mitmachen?

- Zusammenfassungen: Als Grundlage zur Information und für zukünftige Termine und Sitzungen nach Möglichkeit Zusammenfassungen, die Interessierte bzw. mögliche Teilnehmende auf den aktuellen Stand bringen. (2♥)
- Dokumente: Dokumente in einfacher Sprache, die wissenschaftliche Ergebnisse leicht verständlich und KURZ zusammenfassen. (3♥)
- Informationen zur Partizipation: Warum ist die Beteiligung gerade der jungen Generation wichtig? (2♥)
- Mehr Zeit für Fragen und ausführliche Diskussionen (3♥)

Mitmachen zwischen Fachkonferenz und Regional- konferenzen

Was muss passieren, damit sich mehr junge Leute in dieser Phase mit dem Thema auseinandersetzen?

- Generationsübergreifender Austausch (2♥)
- Häufigkeit: Jugendworkshops häufiger; dabei an bereits erarbeitete Ergebnisse anknüpfen. (1♥)
- Beteiligungsmöglichkeiten und -grenzen aufzeigen: Übersicht schaffen, mit der klargestellt wird, wo es Spielraum für Diskussionen und Beteiligung gibt (für alle Altersgruppen interessant) und welchen Effekt die Beteiligung hat. (2♥)
- Informationsveranstaltung für "Laien": z.B. Livestreams auf YouTube oder Zoom-Konferenzen (1♥)
- Videoformate zur Information
- Social Media als Kanal: Instagram, ggf. auch YouTube (Funk-Kanäle) oder TikTok (auch über Werbung oder Kooperationen)
 - public climate school
 - Format schaffen wie Sophie Scholl-Projekt aktuell?
 - Vielleicht eigener Subreddit zum Diskutieren? (oder Twitter Hashtag)
- Kontakt aufnehmen: über Universitäten und Fachhochschulen, aber auch über Schulen, um auch breite Masse zu erreichen
- Zusammenarbeit aller Akteure: Super, dass alle drei Akteure beim ersten Jugendworkshop zusammengearbeitet haben. (2♥)
- Aktiv auf Jugendverbände zugehen und gemeinsame Veranstaltungen planen. (1♥)

In welcher Form wollt Ihr euch einbringen?

- Durchgängig Räume schaffen, in denen solche Begegnungen stattfinden können - auch mit kritischen Stimmen (gerne auch wieder Face-to-Face). (1♥)
- Mehrstufiges Verfahren: (1) Präsenzveranstaltung zum Auftakt (Fundament) mit Ergebnissicherung, (2) mehrwöchiges Online-Beteiligungsformat, (3) Abschlussveranstaltung in Präsenz mit Review und Ergebnissicherung (2♥)

Was braucht Ihr zum Mitmachen?

- Veranstaltungen, die nicht das Alter als Auswahlkriterium nutzen. (3♥)
- Reine Informationsveranstaltung: Viele junge Leute haben wenig Vorwissen, was das Thema Endlagersuche angeht. (2♥)
 - Wäre eine monatliche Einstiegsveranstaltung umsetzbar, die Interessierten eine Basis bietet, sich in laufende, aufeinander aufbauende Formate einzuklinken? Also als Starterpaket quasi. Beispielsweise jeden ersten Montag im Monat oder zwei Stunden Vortrag und eine Stunde Fragen.

Mit Überblick über das Verfahren, die Akteure und eben laufende Beteiligungsformate

- Fragerunden in Veranstaltungen anbieten zu veröffentlichten Dokumenten und Ergebnissen: Dabei darf es ruhig ins Detail gehen - gerade bei kontroversen Themen. (1♥)
- Informationsniveau auf gleichbleibendem Level halten: Auch zwischen Fachkonferenz und Regionalkonferenzen. Ziel: Wenn die Ergebnisse vorliegen, sollen Betroffene in der Lage sein, diese Ergebnisse auch zu lesen.
- Präsenz- oder Hybridveranstaltungen an unterschiedlichen Orten (Tour durch Deutschland)
- Digitale- u. Präsenzveranstaltungen: Im Bereich "Information" kann man gut die Vorteile digitaler Formate nutzen. Wenn es um tatsächliche "Beteiligung" geht, sind Präsenzveranstaltungen besser.
- Nicht zu große Runden: Kleine Runden machen die Beteiligung und die Diskussion einfacher. (1♥)
- Beteiligung, nachdem das Endlager gebaut ist: Welche Möglichkeiten gibt es?
- Entscheidungsdokumentation: Entscheidungen müssen nachvollziehbar dargestellt werden.
- Junge Leute müssen verstehen, dass sie mitreden und mitmachen können: ggf. Fridays for Future fragen?
- "TÜV der jungen Generation": Neue Gremien einrichten, Unternehmensrat, ... (1♥)
- Passende Begrifflichkeiten wählen: "Jugendworkshop" kein geeigneter Begriff.

Mitmachen bei den Regionalkonferenzen

Welche Rolle oder Aufgabe könnt Ihr Euch bei den Regionalkonferenzen vorstellen?

- Eher eine passive: Aufgrund der zeitintensiven Arbeit, die damit verbunden ist, muss ich mir eine aktive Beteiligung gut überlegen.
- Verantwortung im Sinne von: Ich möchte als Person nicht dafür verantwortlich gemacht werden, wenn ein Endlagerstandort in meiner Region bestimmt wird.
- Grundsätzliche Frage nach der Rolle bzw. Quote von jungen Repräsentanten:
 - Ist eine Altersquote in den Regionalkonferenzen sinnvoll?
 - Vorschlag 1/3 junge Menschen im Vertretungskreis: Junge Menschen sind noch lange Zeit betroffen und sollten daher einen festen Teil des Vertretungskreises ausmachen.



In welcher Form wollt Ihr Euch einbringen?

- Ich könnte mir vorstellen, mich einzubringen, um für Transparenz zu sorgen und Informationen an die Bevölkerung zu vermitteln. (1♥)
- Digital: Digitale Alternativen (zu Präsenzveranstaltungen) sind wichtig, um Nachvollziehbarkeit zu gewährleisten und allen Bevölkerungsgruppen entgegenzukommen. Auch Schichtarbeiter*innen, Familien, u.v.m. möchten sich beteiligen und sollten die Möglichkeit dazu bekommen. (1♥)
- Abhängig vom Zeitfaktor: Das Thema ist sehr spannend und wichtig, aber gute Organisation und zeitliche Flexibilität ist wichtig.
- Mitsprechen & Mitgestalten: Ich möchte mich einbringen, mache mir aber Sorgen um den Zeitfaktor.

Was braucht Ihr zum Mitmachen?

- Zeit: Gremienarbeit ist zeitintensiv, ich benötige dafür einen gerechten Ausgleich. (1♥)
- Information: Ich brauche Hintergrundwissen, über das Auswahlverfahren und die damit verbundenen Aufgaben und Ansprechpersonen.
- Social Media: Werbung über Printmedien (Plakate, etc.) nutzen der jungen Generation wenig. Information über soziale Medien sind unerlässlich.
- Frühzeitiges Wissen u.a. wie ich überhaupt auf die Wahlliste kommen kann.
- Frühzeitiger Kick-Off: Sobald die BGE Standortvorschläge macht, sollten so schnell wie möglich Wahllisten zur Wahl eines Vertretungskreises zur Verfügung stehen.
- Finanzieller Ausgleich, z.B. in der Art eines studentischen "Nebenjobs" wäre sehr attraktiv. Eine Verpflichtung für drei Jahre erscheint dabei zunächst sehr lang.
- Wissenstransfer: Informationen an ALLE Kommunen noch bevor es Standortregionen gibt, um eine gute Vorbereitung zu ermöglichen.

Endlagerstandort 2031 – Was nun?

Was würde es für Dich bedeuten, wenn in Deiner Region das Endlager entsteht?

- Ich wäre besorgt.
- Okay, ich bin dann mal weg.
- Wir wären entsetzt, da bei der Endlagersuche etwas schief gelaufen wäre, weil wir in einer Erdbeben- und Vulkanregion wohnen.
- Leicht skeptisch aber interessiert.



Ergebnisse

- Ich hätte Angst vor einer Umgemeindung. Sorgen mache ich mir nicht, da die Stabilität des Lagers sicher überleben wird.
- Jetzt ist mein Haus nur noch die Hälfte wert.
- Es wäre ein nie endendes "Projekt".
- Gar keine Lust auf Demos in meinem Dorf.

Welche Veränderungen würde es für Deine Region mit sich bringen?

- Verunsicherung, Vertrauensverlust, Proteste
- (Mediale) Aufmerksamkeit
- Viele beruhigende Reden und kostenlose Jodtabletten
- Wahrscheinlich Demos gegen das Endlager
- Wegzug, Umsiedelungen
- Es würden wahrscheinlich einige Leute wegziehen.
- Neue Arbeitsplätze
- Steuerausfälle
- Emissionen und Grundwasserabsenkung
- Endlagertourismus Ort der Begegnung (eventuell Museum)

Was würde Deiner Gemeinde helfen, um das Vorhaben zu einem Erfolg zu machen?

- Subventionen
- Gute Kommunikation/Öffentlichkeitsarbeit:
 - Mögliche Folgen transparent aufzeigen, vielleicht durch Bürgerbüros.
 - Generell Transparenz (100%)
 - Werbung an Bus- und Bahnhaltestellen
 - Ort der Begegnung
 - Nicht nur Wissenschaftler*innen sprechen drüber, sondern auch bekannte Politiker*innen/ Promis.

Wie sah die Beteiligung in den letzten Jahren vor der Standortauswahl aus?

- Frühzeitige Beteiligung war möglich.
- Beteiligung von Bürger*innen aller umliegender Gemeinden
- Transparenter und wissenschaftsbasierter Prozess
- Endlagersuche/ Beteiligung präserter in den Medien

Das Nationale Begleitgremium und seine Rolle im Verfahren**Welchen Herausforderungen steht das NBG gegenüber und wie können diese gelöst werden?**

- Man sollte auf die zwei Plätze für junge Menschen im NBG aufmerksam machen.
- Die Vielfalt im NBG fehlt.
- Mehr Vielfalt insgesamt in den Gremien, unterschiedliche Bevölkerungsbereiche etc.



Ergebnisse

- Mehr Werbung (Primetime TV- und Radiowerbung, Instagram...), um einen breiten Schnitt der Bevölkerung zu erreichen.
- Informationen zum Thema und zur Beteiligung muss auch die mehrheitliche bzw. die einfache Bevölkerung erreichen. (1♥)

Weitere Fragen zum NBG:**Wie lief das Verfahren für die Auswahl der Bürgervertreter*innen im NBG?**

- Das Verfahren zur Auswahl der Bürger*innen im NBG beruht auf der Grundlage einer statistischen Zufallsauswahl und einem zweistufigen Wahlverfahren. Alle drei Jahre findet eine neue Zufallsauswahl statt.
- Weitere Informationen: <https://www.bmu.de/themen/bildung-beteiligung/buergerbeteiligung/nationales-begleitgremium/auswahlprozess/>

Was genau macht das NBG?

- Das NBG berät öffentlich über alle möglichen Themen, die BGE/BASE angehen.
- Nach gesetzlichem Auftrag ist besonders die öffentliche Beteiligung zu beobachten. Das NBG begleitet z.B. die öffentlichen Sitzungen der Vorbereitungsgruppe zur Fachkonferenz und stellt ggfs. Fragen.
- Das gesamte Gremium berät und beschließt verschiedene Sachverhalte mit dem Ziel, einen Beschlussantrag zu erstellen. Bspw. beauftragt das NBG Gutachter, wenn sie etwas überprüfen möchten.
- Ziel: Das Verfahren muss erklärbar und nachvollziehbar sein!

Wie wählt das NBG die Expert*innen aus? Woher kommen die?

- Wenn ein Gutachten in Auftrag gegeben wird, dann holt das NBG gerne zwei Gutachten für dieselbe Frage dazu. Aber der Kreis der Expert*innen ist sehr klein. Im besten Fall sucht das NBG Expert*innen aus, die unterschiedlicher Meinung sind. Es gibt eine Vorschlagsliste und sie stimmen dann gemeinsam ab, wie das Verfahren abläuft. Das NBG muss aber auch ganz oft ausschreiben. Dann kriegen meistens die Expert*innen den Auftrag, die mit am günstigsten anbieten.

Wie wird ausgewählt über welche Themen im NBG gesprochen wird?

- Es gibt die Geschäftsstelle, die ggfs. Themen empfiehlt. Auch die Mitglieder können Themen einbringen. Zudem gibt es Arbeitsgruppen, die bestimmte Themen auf die Tagesordnung setzen können.



Wieviel Bedeutung kommt dem NBG zu? Wie kann eine so wichtige beobachtende Rolle als Ehrenamt funktionieren?

- 1 Tag pro Woche beschäftigt man sich mit dem Thema + 1x im Monat öffentliche Sitzung + weitere Veranstaltungsformate.
- Die Mitglieder können sich unterschiedlich, je nach Zeit, im NBG engagieren.
- Wunsch: Eine stärkere Durchmischung an sozialen Schichten im NBG (1♥)

Gibt es kritische Diskussionen im NBG?

- Ja, die gibt es definitiv. Zwar nicht immer öffentlich, aber das könnte auch mal öffentlich ausgetragen werden.
- Der Diskurs ist aber genauso gewollt.

Weitere Planung und Ausblick

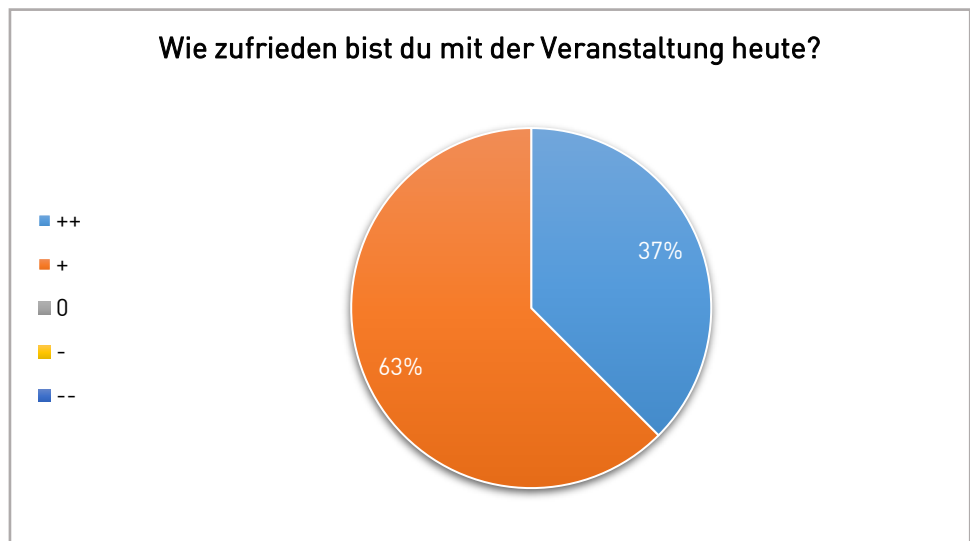
Zahlreiche Hinweise und Anregungen

Zum Abschluss bedanken sich Claudia Schulz, BASE, und Dagmar Dehmer, BGE, für den spannenden Austausch und die zahlreichen Anregungen und Hinweise der Teilnehmenden. Diese müssten nun ausgewertet und Konzepte für die weitere Beteiligung bei der Endlagersuche entwickelt werden. Sie laden alle jungen Leute herzlich zum dritten Termin der Dialogreihe ein: einem Planspiel am 31. Mai 2021. Dabei ginge es vor allem darum, in neue Rollen zu schlüpfen und unterschiedliche Perspektiven zur Endlagersuche einzunehmen.

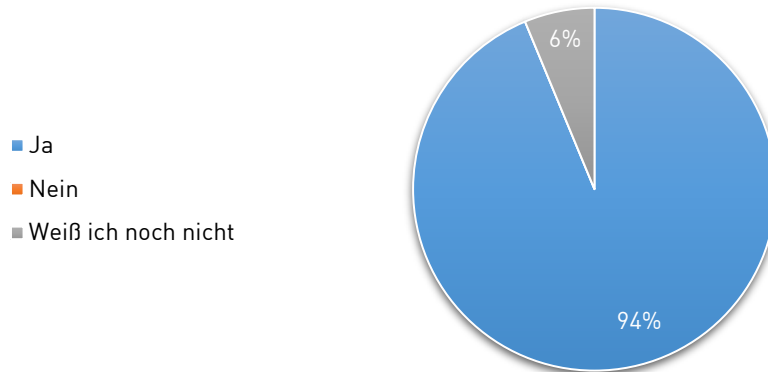
Fachkonferenz Teilgebiete

Zusätzlich weist Svenja Faßbinder, Mitglied der AGV, auf die Fachkonferenz Teilgebiete hin, die im Juni 2021 stattfinden wird. Bei Interesse oder ersten Ideen für die Gestaltung des Programmteils für die junge Generation und das Nebenprogramm können sich die Teilnehmenden per Mail an ag-vorbereitung@fachkonferenz.info wenden.

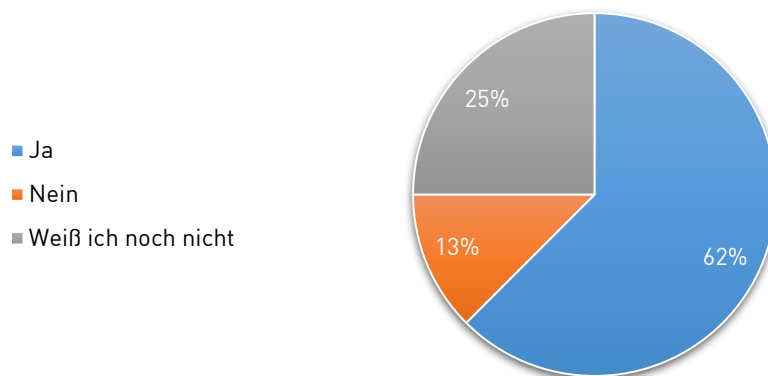
Die Ergebnisse der Umfrage zum Ende der Veranstaltung zeigen die folgenden Diagramme:



Möchtest du an den nächsten Veranstaltungen zum Mitreden bei der Endlagersuche teilnehmen?



Planst du an der digitalen Fachkonferenz vom 10.-12. Juni teilzunehmen?



Protokoll: Christina Pagés und Julia Barth, IKU_Die Dialoggestalter